

* Die Ausbeute an Citaten aus der Patristik ist besonders reichlich in der Schrift de tribus quaestionibus, die Autoren von Cyprian bis auf Gregor I und Isidor werden hier angeführt. Doch das liegt ausser dem Bereiche unserer Darstellung.

M. Manitius.

Blattfüllsel.

In der Gegend des Schlachtfeldes von Betriacum, bei Calvatone fand sich ein Ziegel, auf welchem eingeritzt ist eine Inschrift, keine Sentenz aus der Schulstube, sondern die Zote eines Spottvogels, nach der Abbildung bei Pais CIL. V suppl. 670 gut lesbar: *C. Artorius | eum Rufio Favius | pdicavit supinum*. Ein Homonymus des Missethätters, ja man könnte gar an Identität der Personen denken, begegnet in der Grabschrift eines römischen Columbariums CIL. VI 6093: *Q. Fabius Q. l. Rufio*. Aber der Zweck, weshalb ich die Inschrift notire, ist weder diese Namens- noch die Aehnlichkeit mit dem Wort des Catullus über Memmius 28, 9, sondern wieder einmal zu erinnern an die richtige Schreibung *pedicavit*, wie Mommsen bei Pais den im Graffito ausgelassenen Vocal richtig ergänzt, da in neueren Texten (z. B. des Martial) wieder die alte falsche Schreibung mit *ae* wuchert, falsch nach Priapeum 67, um nur das wichtigste Zeugniß anzuführen. Dass gerade bei diesem Wort auch sonst 'Vocalunterdrückung in der Schrift' vorkommt, hier des von der Tonsilbe entferntesten, ein ander Mal des nachtonigen Vocals (Ritschl opusc. IV p. 487), wird niemand Wunder nehmen; am passendsten wäre es wohl ganz unterdrückt. Die Inschrift diene zur Illustration des alphabetischen Scherzes Priap. 7 *nam T(e) P(e)dico*.

F. B.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Rau in Bonn.

(15. April 1893.)

*